

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Oktober 2005

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

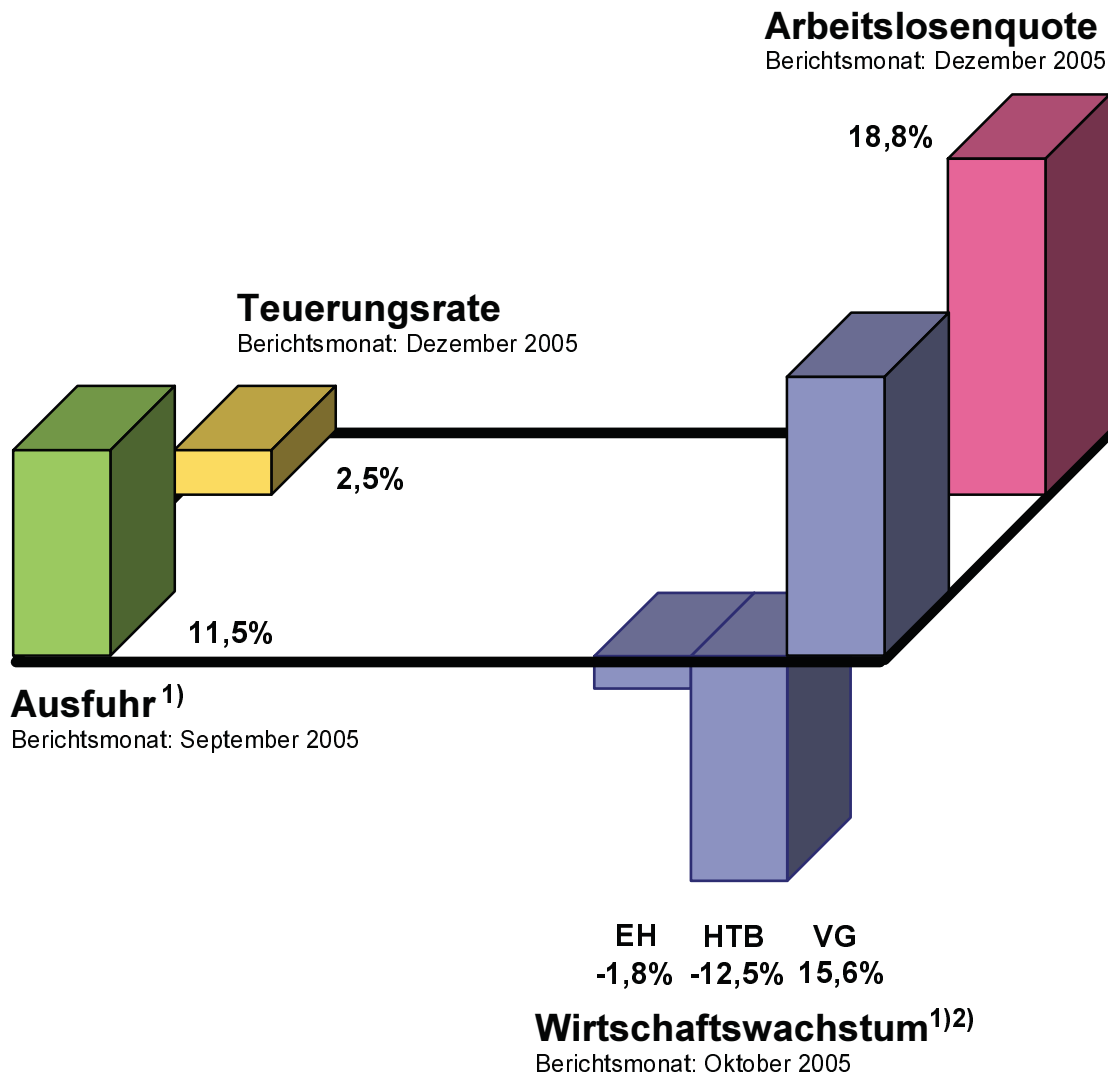
www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Originalwerte)

2) Umsatz
- im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
- im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
- im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

Seite

Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5

Abbildungen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 2000 bis Oktober 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2000 bis Oktober 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 2000 bis Oktober 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2000 bis Oktober 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 2000 bis Oktober 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2000 bis Oktober 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Oktober 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2000 bis September 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2000 bis September 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2001 bis Dezember 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2000 bis November 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2001 bis November 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2000 bis Oktober 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Oktober 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 2001 bis Dezember 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Januar 2001 bis Dezember 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 2000 bis Oktober 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von November 2000 bis Oktober 2005	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	18

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Positive Bilanz für die ersten zehn Monate 2005
- Hoch- und Tiefbau: Situation bleibt angespannt
- Einzelhandel: Umsatzplus gegenüber den ersten zehn Monaten 2004
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr von Januar bis September 2005 höher als im Vorjahreszeitraum
- Arbeitsmarkt: 375 013 Arbeitslose im Dezember 2005 – Arbeitslosenquote bei 18,8 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Jahresteuerrate 2005 bei 2,2 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Rückläufige Tendenz bei den Gewerbeanmeldungen hält auch im Oktober 2005 an – Zahl der Abmeldungen stagniert
- Insolvenzen: Im Oktober 2005 weniger Insolvenzen als im Vormonat, aber mehr als vor Jahresfrist

Die 2 836 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im Oktober 2005 einen **Gesamtumsatz** von nahezu 3,9 Milliarden €. Gegenüber dem Rekordwert des Vormonats lag damit zwar ein Rückgang vor (11,7 Prozent), binnen Jahresfrist konnte jedoch erneut ein Zuwachs verbucht werden (9,4 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiter an (vgl. Abb. 4). Im Oktober 2005 gingen im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Wert von gut 3,0 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat (8,5 Prozent), aber deutlich mehr als im Vorjahresmonat (16,7 Prozent). Tendenziell wird ein Anstieg der Nachfrage angezeigt (vgl. Abb. 1). Mit Rückblick auf die ersten zehn Monate des Jahres 2005 kann für das Verarbeitende Gewerbe Sachsens eine positive Bilanz gezogen werden. Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe summierte sich von Januar bis Oktober 2005 auf mehr als 35,6 Milliarden € und war somit um 7,0 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Dabei wurde auf dem Binnenmarkt ein Plus von 7,7 Prozent erzielt, der Zuwachs beim Auslandsumsatz erhöhte sich auf 5,3 Prozent. Die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) lag mit einem Stand von 30,3 Prozent zwar weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau, jedoch verringerte sich der Abstand zuletzt stetig und betrug nur noch 0,5 Prozentpunkte. Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im Zeitraum Januar bis Oktober 2005 war der Fahrzeugbau (8,0 Milliarden €). Gegenüber dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes wurde hier eine deutliche Steigerung erreicht (14,4 Prozent). Der Vergleich des **Auftragseingangs** der ersten zehn Monate 2005 und 2004 ergab für die berichtspflichtigen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt ein Plus (10,4 Prozent) auf fast 28,4 Milliarden €. Mit durchschnittlich 226 125 **Beschäftigten** im Berichtszeitraum ist deren Zahl im Vorjahresvergleich leicht gestiegen (0,5 Prozent). Tendenziell stagniert die zugehörige Reihe derzeit am aktuellen Rand auf einem Niveau, das leicht über dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der 582 berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Oktober 2005 auf knapp 355 Millionen €. Sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist stand somit ein Minus zu Buche (1,9 bzw. 12,4 Prozent). Dabei ist zu beachten, dass die Aussagekraft der Veränderungsraten zum Vormonat und zum Vorjahresmonat infolge des Berichtsreiswechsels im Oktober 2005 eingeschränkt ist²⁾. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe bleibt am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 6). In der Summe der ersten zehn Monate 2005 lag der baugewerbliche Umsatz (2,7 Milliarden €) deutlich unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes (18,7 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten kräftige Einbußen hinnehmen (25,5 bzw. 13,5 Prozent). Auch bei der Betrachtung der Bauarten steht jeweils ein Minus zu Buche. Am deutlichsten war dieses mit 42,8 Prozent im Wohnungsbau. Im Wirtschaftsbau betrug der Rückgang 19,4 Prozent und im öffentlichen Bau 9,6 Prozent. Die Entwicklungstendenz des **Auftragseingangs** bei den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus lässt derzeit nicht auf ein künftiges Umsatzwachstum schließen (vgl. Abb. 2). Im Oktober gingen Aufträge in Höhe von reichlich 209 Millionen € ein, deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (22,0 bzw. 25,1 Prozent). Die Aussagekraft der Veränderungsraten ist wegen des Berichtsreiswechsels auch hier eingeschränkt²⁾. In den ersten zehn Monaten 2005 summierte sich der Wert der neuen Aufträge auf knapp 2,5 Milliarden € und war somit ebenfalls wesentlich geringer als ein Jahr zuvor (10,4 Prozent). Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus lag im Berichtszeitraum im Mittel bei 31 185 Personen, in den ersten zehn Monaten 2004 waren es noch 34 872 (-10,6 Prozent). Auch die Tendenz ist weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 13). Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Oktober 2005 auf insgesamt 837, darunter betrafen 371 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 115 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat (jeweils 1,4 Prozent). Auch in den ersten zehn Monaten 2005 wurden mit 8 450 Fällen deutlich weniger Genehmigungen registriert als im gleichen Zeitraum 2004 (19,8 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 18 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 16

Der **Umsatz im Einzelhandel**³⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Oktober 2005 mit einer Messzahl von 100,6 (2003=100) nominal geringer als im Vormonat und vor Jahresfrist (0,3 bzw. 1,8 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes in den ersten zehn Monaten 2005 und 2004 ergab jedoch einen Anstieg (nominal 1,8 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Eine deutliche Umsatzbelebung erfuhren z. B. die Bereiche „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ sowie „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ (8,2 bzw. 5,8 Prozent). Ein Minus musste dagegen beispielsweise der Bereich „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ registrieren (1,7 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt weiterhin verringert (1,1 Prozent).

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im September 2005 einen Gesamtwert von nahezu 1,6 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf knapp 900 Millionen €. In den ersten neun Monaten 2005 summierten sich die Exporte auf fast 12,6 Milliarden € und die Importe auf reichlich 7,9 Milliarden €. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2004 lag damit jeweils ein Zuwachs vor (3,4 bzw. 14,6 Prozent). Die Tendenz ist gleichfalls steigend (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Wichtigstes Bestimmungsland sächsischer Exporte waren im Zeitraum Januar bis September 2005 die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 13,8 Prozent). Das Gros der Importe kam aus der Tschechischen Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 19,3 Prozent).

Im Dezember 2005 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 108,8 (Basis: 2000=100) und war damit höher als im Vormonat (0,8 Prozent; vgl. Abb. 10). Die Entwicklung des Gesamtindex wurde wesentlich durch das gestiegene Preisniveau in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ getragen (5,4 bzw. 4,8 Prozent). So verteuerten sich beispielsweise Pauschalreisen um 31,3 Prozent. Ein leichter Rückgang wurde dagegen u. a. für den Teilindex „Verkehr“ verzeichnet (-0,2 Prozent), hier wirkten sich die geringeren Kraftstoffpreise aus (-2,3 Prozent). Die **Jahresteuerrate** lag im Berichtsmonat bei 2,5 Prozent (Vormonat: 2,6 Prozent). In nahezu allen Hauptgruppen – mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-2,5 Prozent) – lag das Preisniveau über dem des entsprechenden Vorjahresmonats. Die kräftigste Teuerung stand für den Teilindex „Verkehr“ zu Buche (5,9 Prozent). Prägend waren hier die gestiegenen Kraftstoffpreise (13,2 Prozent). Im **Jahresmittel** 2005 betrug die **Teuerungsrate** 2,2 Prozent und überstieg somit erstmals seit 1997 die Zweiprozentmarke. Der deutlichste Preisauftrieb wurde dabei für die Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (8,7 Prozent). Auch in der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zogen die Preise im Durchschnitt an (2,4 Prozent). So verteuerte sich Heizöl um 32,6 Prozent, die „Umlage für Zentralheizung und Fernwärme“ um 14,1 Prozent, Gas um 9,6 Prozent und Strom um 7,2 Prozent. Verbraucherfreundlich verlief dagegen die Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“. Hier lag das Preisniveau im Jahresdurchschnitt 2005 um 1,4 Prozent unter dem des Vorjahres. Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im November 2005 einen Stand von 112,5 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit geringfügig niedriger als im Vormonat (0,1 Prozent), aber deutlich höher als im Vorjahresmonat (5,0 Prozent). Wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die binnen Jahresfrist wiederholt kräftig gestiegenen Energiepreise (17,5 Prozent). Der **Baupreisindex** für neue Wohngebäude lag im November 2005 ebenso wie im November des Vorjahres bei einem Stand von 101,8 (2000=100; vgl. Abb. 12). Im Vergleich mit dem vorangegangenen Erfassungsmonat August 2005 war ein leichter Anstieg zu verzeichnen (0,1 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2005 wurde für die Errichtung von Wohngebäuden mit 1,2 Prozent eine wesentlich geringere Teuerungsrate als im Vorjahr (2,6 Prozent) ausgewiesen. Auch bei anderen Bauwerksarten reduzierten sich die durchschnittlichen Jahresteuerraten merklich. So zog das Preisniveau z. B. im Straßenbau um 0,2 Prozent an, im Jahr 2004 betrug die durchschnittliche Teuerung hier noch 2,4 Prozent. Für den Bau von Ortskanälen wurde sogar ein Preisrückgang um 1,4 Prozent ausgewiesen.

Im Dezember 2005 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 375 013 **Arbeitslose**⁴⁾ registriert. Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag bei 18,8 Prozent (vgl. Abb. 16).

Mit insgesamt 3 714 **Gewerbeanmeldungen** war deren Zahl im Oktober 2005 zwar höher als im Vormonat, aber deutlich niedriger als vor Jahresfrist (5,7 bzw. -14,6 Prozent). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** belief sich auf 2 825, gut ein Zehntel mehr als im September 2005. Gegenüber Oktober 2004 wurden sogar über 15 Prozent mehr Gewerbe abgemeldet. Tendenziell wird für die Anmeldungen weiterhin ein Rückgang ausgewiesen, die geglättete Reihe der Abmeldungen dagegen stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 17). In den ersten zehn Monaten 2005 summierten sich die Gewerbeanmeldungen auf 38 300 und die Abmeldungen auf 29 484 Fälle. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2004 wurden damit weniger Gewerbe angemeldet (1,5 Prozent), jedoch deutlich mehr abgemeldet (10,8 Prozent). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Berichtszeitraum 100 zu 77 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 68).

Im Oktober 2005 meldeten die sächsischen Amtsgerichte insgesamt 568 **Insolvenzverfahren**. Dies waren zwar weniger als im Vormonat (7,6 Prozent), aber mehr als vor Jahresfrist (5,6 Prozent). Tendenziell zeigt sich derzeit eine Stagnation, wobei das Vorjahresniveau deutlich überschritten wird (vgl. Abb. 18). Von Januar bis Oktober 2005 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 6 778, gut ein Viertel mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 5 391 Verfahren, 1 335 mangels Masse abgewiesen und 52 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 6 778 Insolvenzverfahren in den ersten zehn Monaten 2005 betrafen 2 080 Unternehmen und 4 698 übrige Schuldner.

3) siehe Erläuterungen, S. 16

4) siehe Erläuterungen, S. 17

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Oktober 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Oktober 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2005

↗

↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Dezember 2005

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Dezember 2005

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
								gegenüber	
								VJM	Jan 04-VJM
2005									
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	131,2	140,6	167,3	153,5	...	...	143,0	17,0	10,9
Inland	122,5	124,2	145,1	131,8	...	...	127,5	7,6	9,6
Ausland	149,0	173,7	212,4	197,5	...	...	174,3	32,6	12,7
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	76,8	79,6	73,6	57,5	...	...	68,5	-25,1	-10,5
Baugenehmigungen	849	826	849	837	...	...	8 450	-1,4	-19,8
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	327	308	347	371	...	...	3 746	13,5	-23,3
Rauminhalt (1 000 m³)	284	223	245	298	...	...	2 786	4,9	-25,1
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	103	111	124	115	...	...	1 019	11,7	-5,6
Rauminhalt (1 000 m³)	874	405	796	580	...	...	4 720	-33,6	-24,2
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	133,9	134,5	166,4	148,2	...	...	134,9	10,7	7,5
Inland	122,9	124,0	144,1	130,8	...	...	124,1	6,4	7,6
Ausland	164,1	163,5	227,5	196,0	...	...	164,3	19,4	7,2
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	405	344	362	355	...	...	2 725	-12,4	-18,5
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	102,5	99,3	100,9	100,6	...	...	99,5	-1,8	1,8
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 431	1 478	1 573	...	...	...	12 593	9,9	3,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	760	829	900	...	...	...	7 934	18,4	14,6
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	106,1	107,8	108,4	108,4	107,9	108,8	107,4	x	2,2
Teuerungsrate (Prozent)	1,9	2,2	3,1	2,9	2,6	2,5	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	107,1	111,3	111,8	112,6	112,5	...	.	5,0	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	4 348	3 894	3 513	3 714	...	...	38 300	-14,6	-1,5
Abmeldungen	2 447	2 836	2 556	2 825	...	...	29 484	15,4	10,8
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	228 525	227 858	228 496	228 846	...	...	226 125	0,1	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	36 379	32 736	32 866	32 379	...	...	31 185	-11,0	-10,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	101,7	99,7	99,9	100,4	...	...	99,7	-1,2	-1,1
Arbeitslose (Personen) ^{4) 5)}	397 735	390 158	379 076	365 455	365 474	375 013	402 514	-5,7	1,6
darunter Frauen	194 261	195 492	191 086	185 488	184 587	184 522	194 970	-5,0	-1,0
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5) 6)}	19,6	19,5	19,0	18,3	18,3	18,8	20,0	x	x
darunter Frauen	19,6	20,0	19,5	18,9	18,9	18,8	19,8	x	x
Insolvenzen (Anzahl)	538	775	615	568	...	...	6 778	5,6	25,5

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

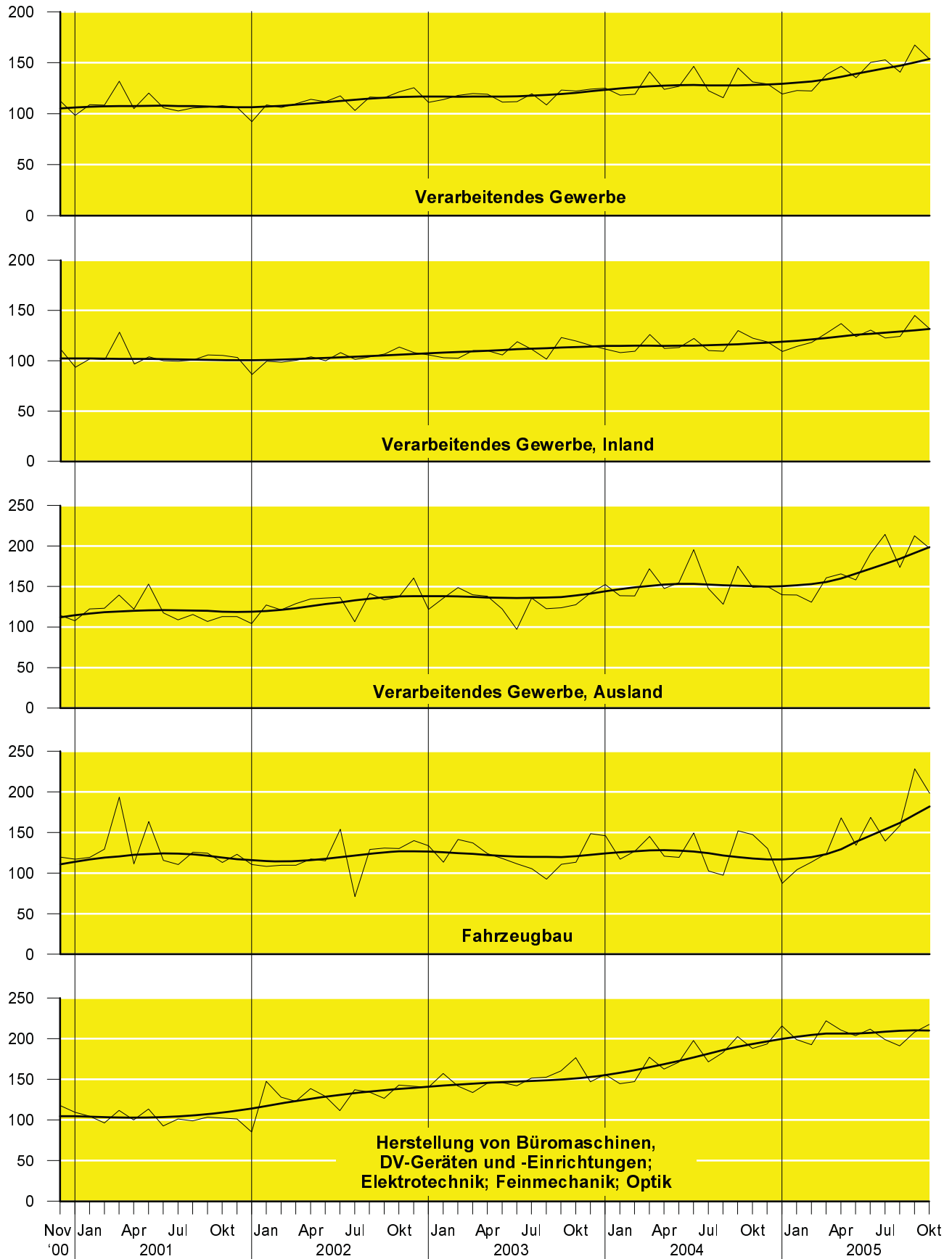
4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Der Jahresdurchschnitt 2005 ergibt sich nicht aus den bisher veröffentlichten Monatsdaten, weil die Arbeitslosenzahlen von Januar bis August 2005 für die Berechnung des Jahresdurchschnitts durch Meldungen und Schätzungen ersetzt wurden, die die Arbeitslosigkeit bei den zugelassenen kommunalen Trägern vollständig erfassen. Diese Daten sind noch vorläufig. Vorjahresvergleiche 2005 zu 2004 sind wegen der Einführung von SGB II nur eingeschränkt möglich.

6) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von November 2000 bis Oktober 2005**

2000 = 100



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von November 2000 bis Oktober 2005

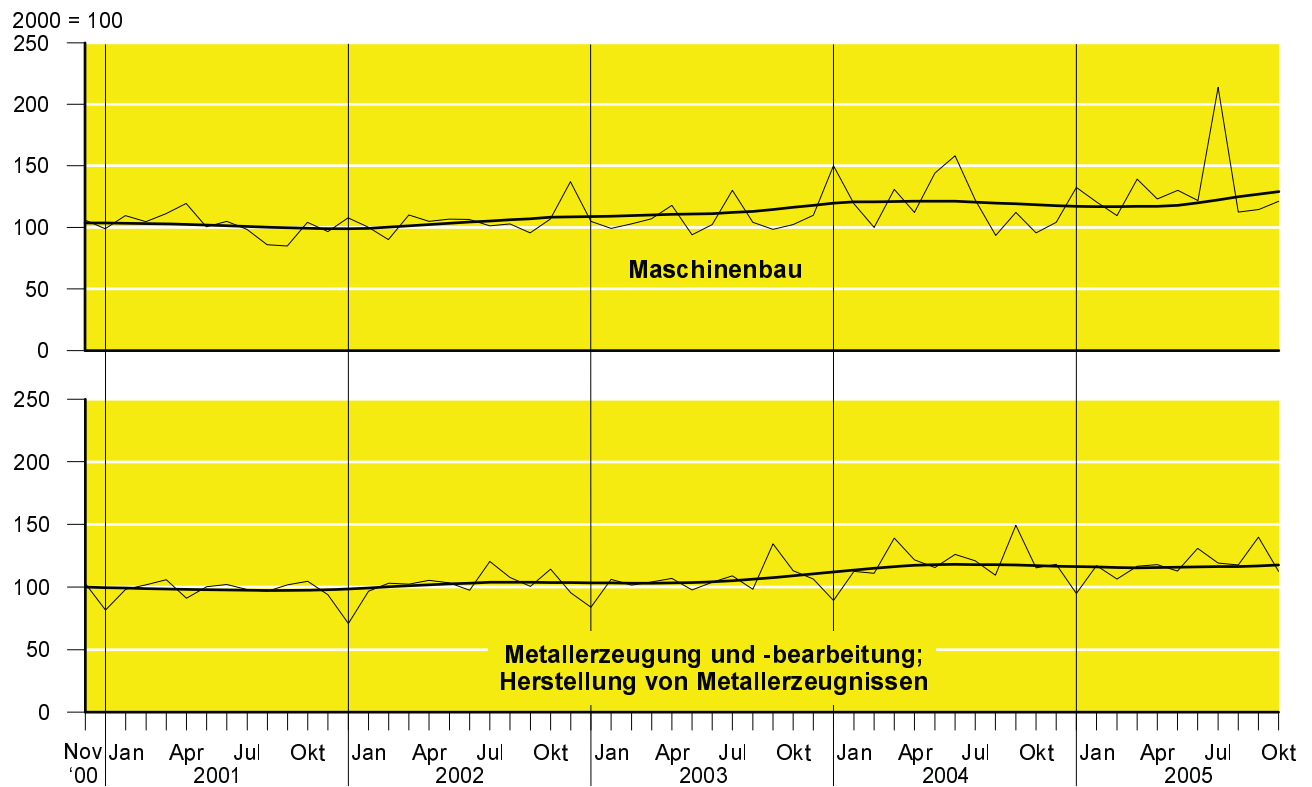


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2000 bis Oktober 2005

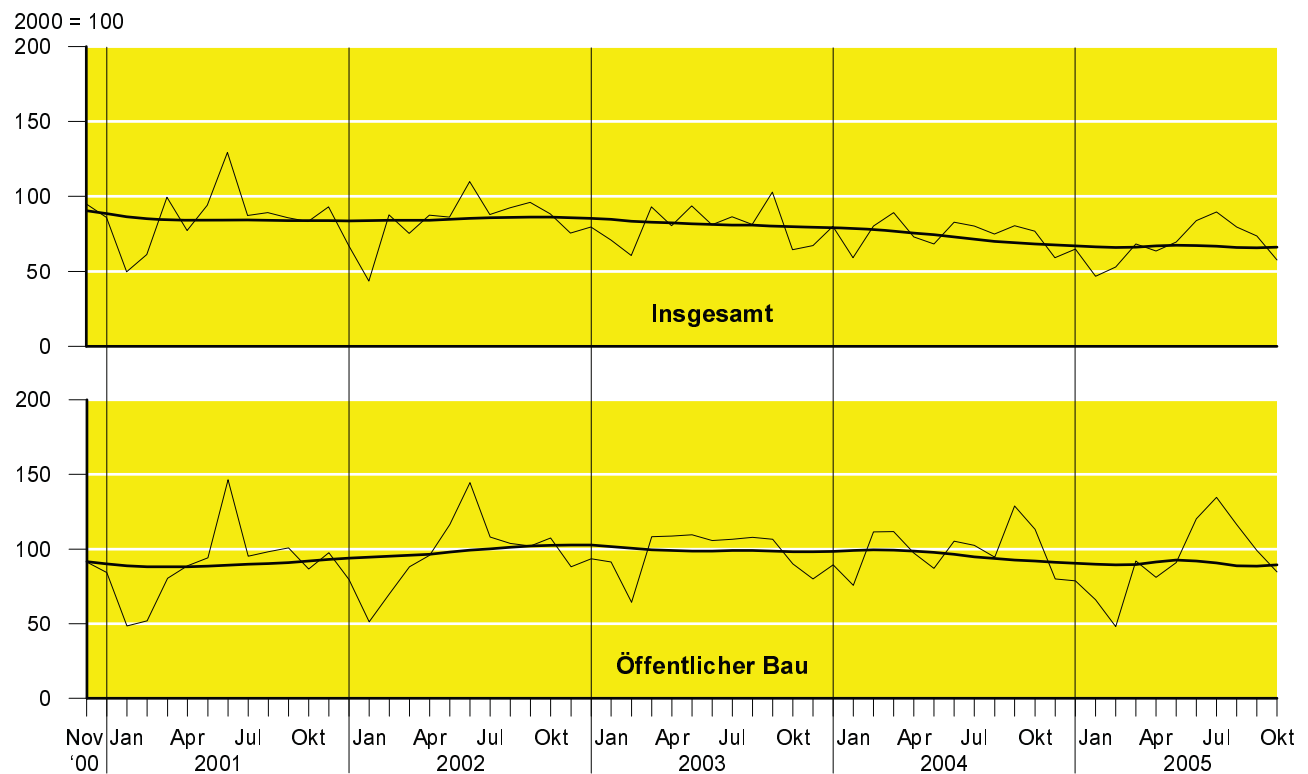


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 2000 bis Oktober 2005

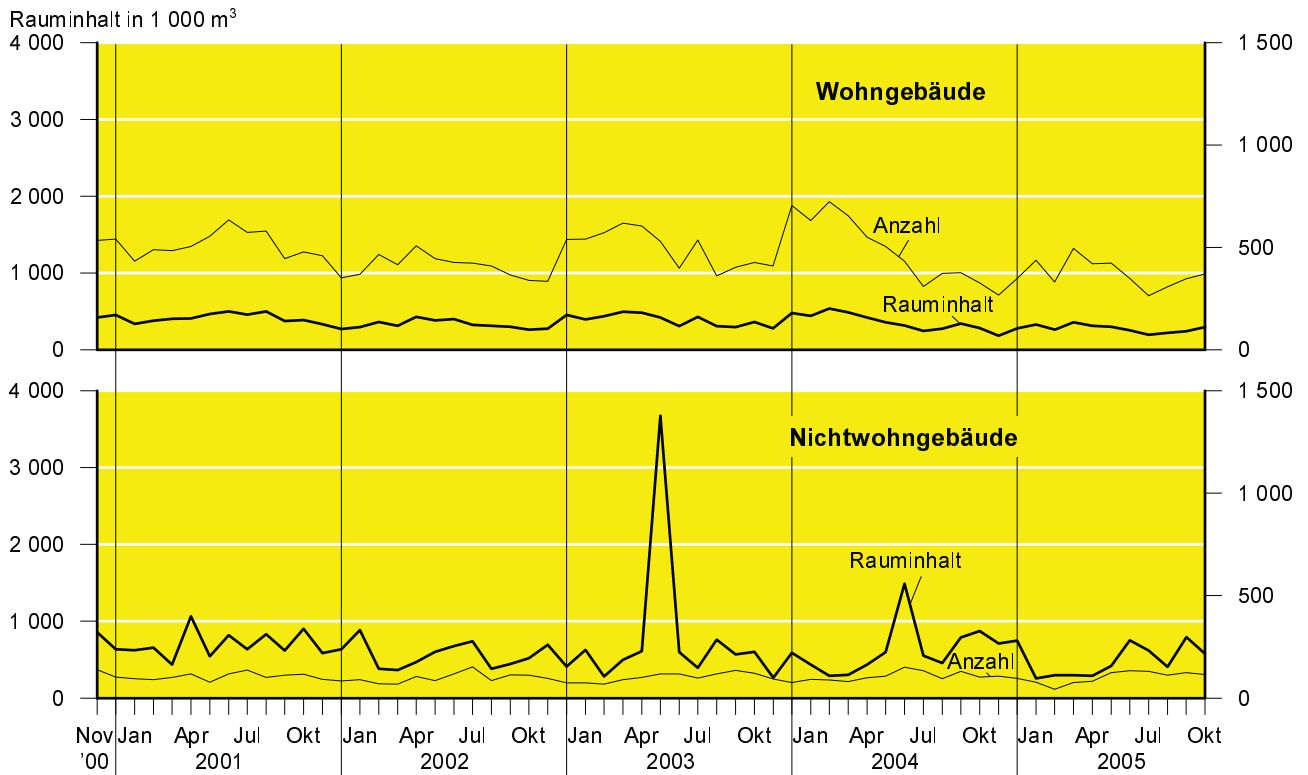
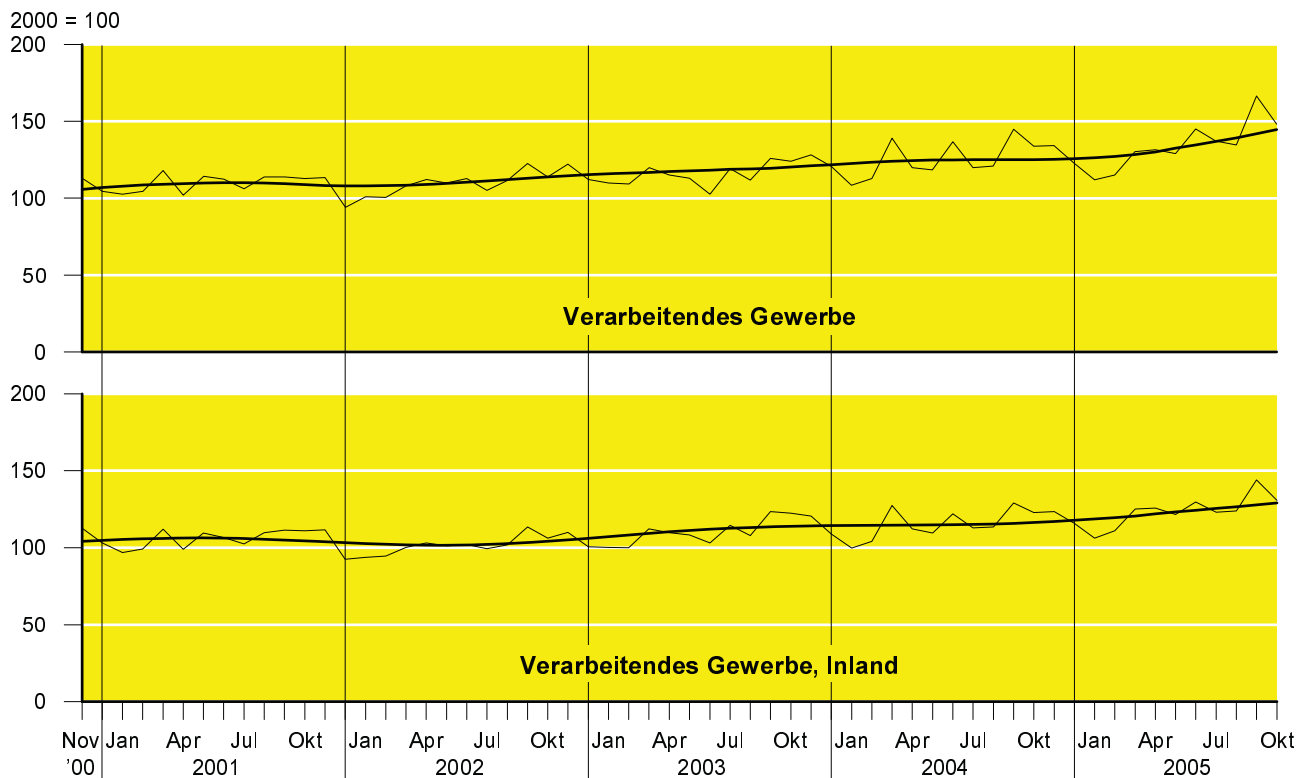


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2000 bis Oktober 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2000 bis Oktober 2005

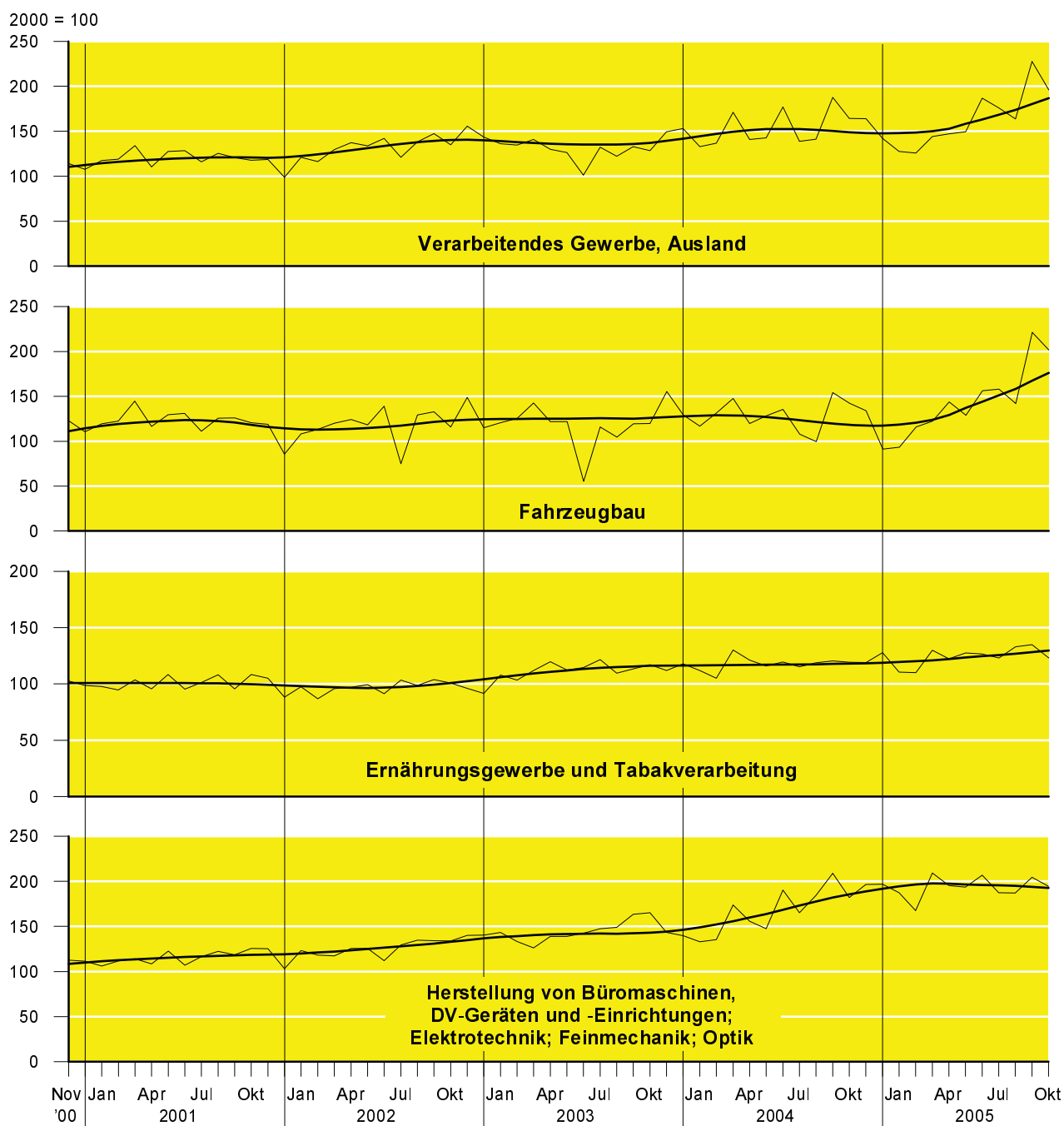


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 2000 bis Oktober 2005

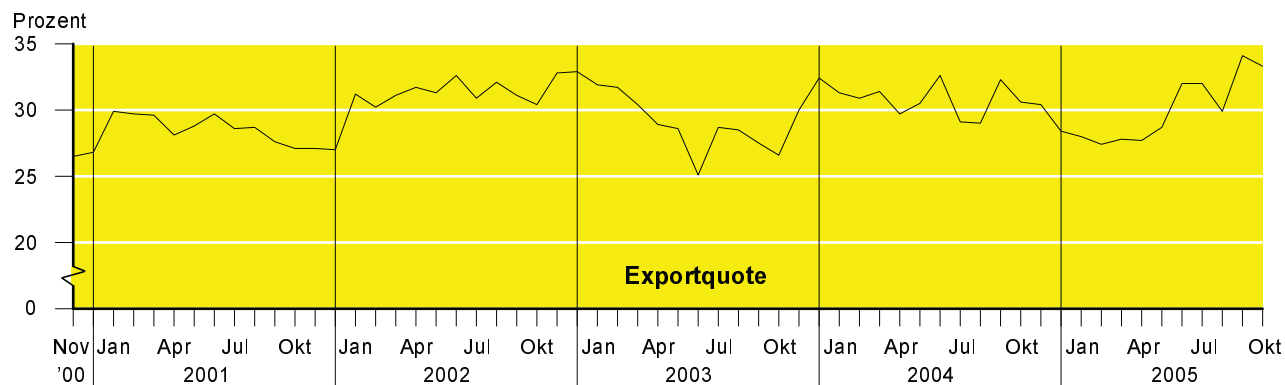


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2000 bis Oktober 2005

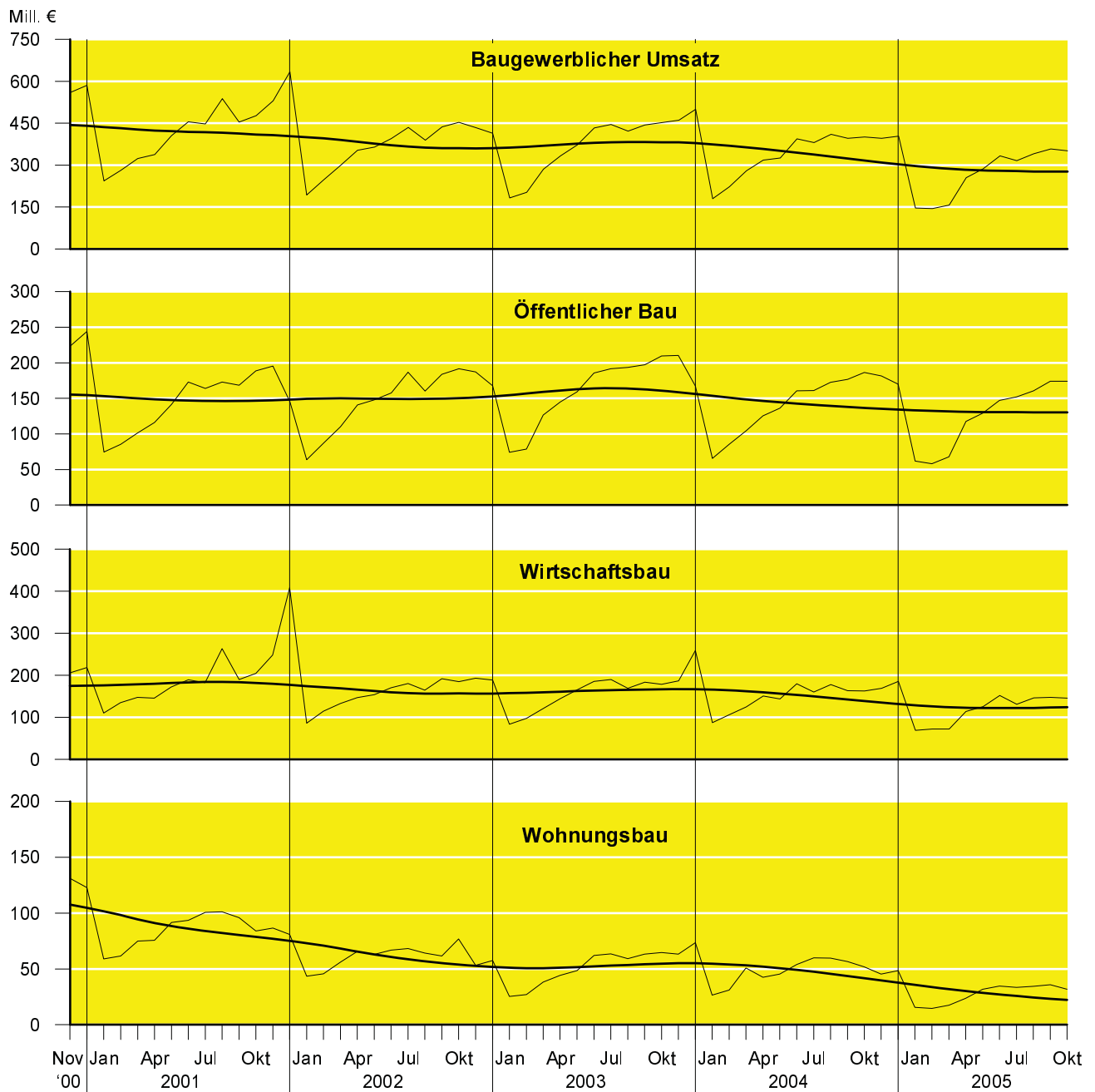
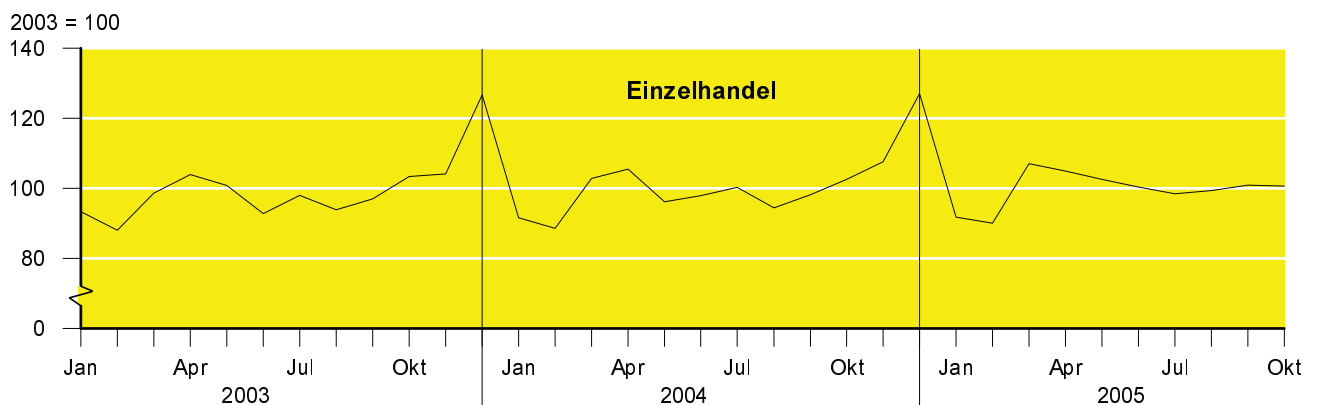
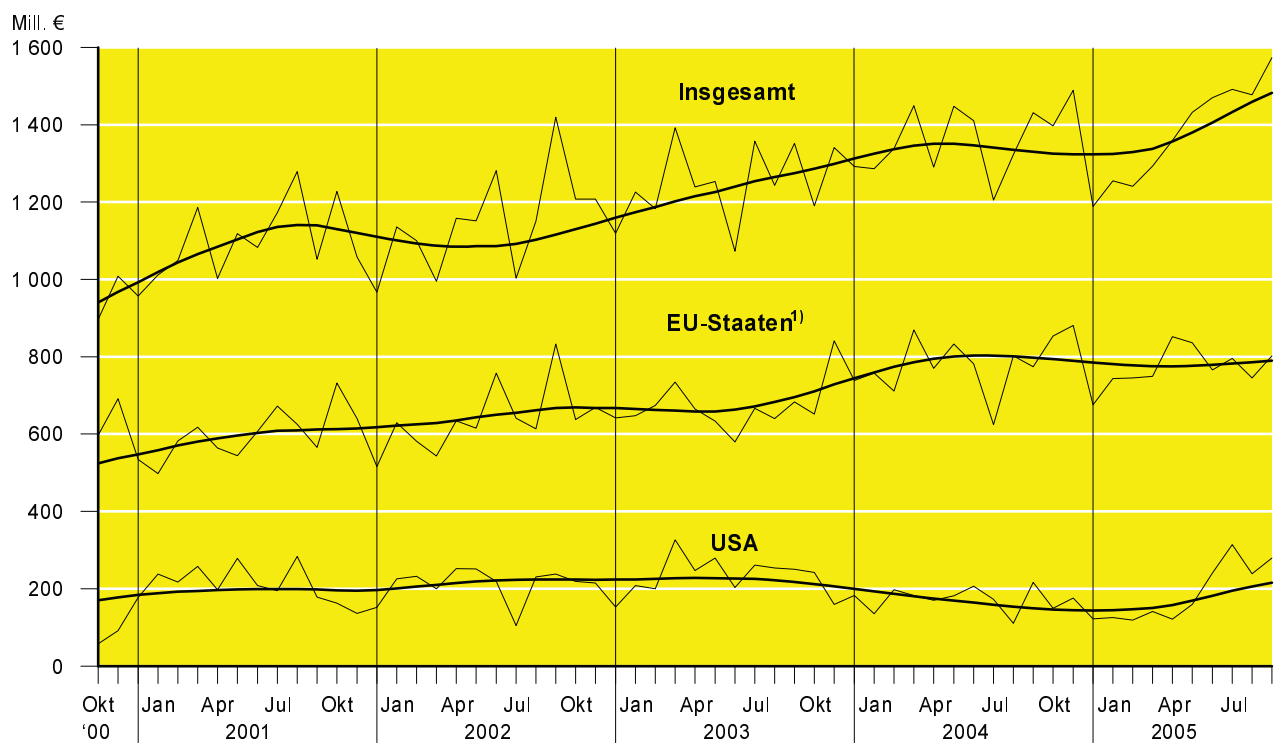
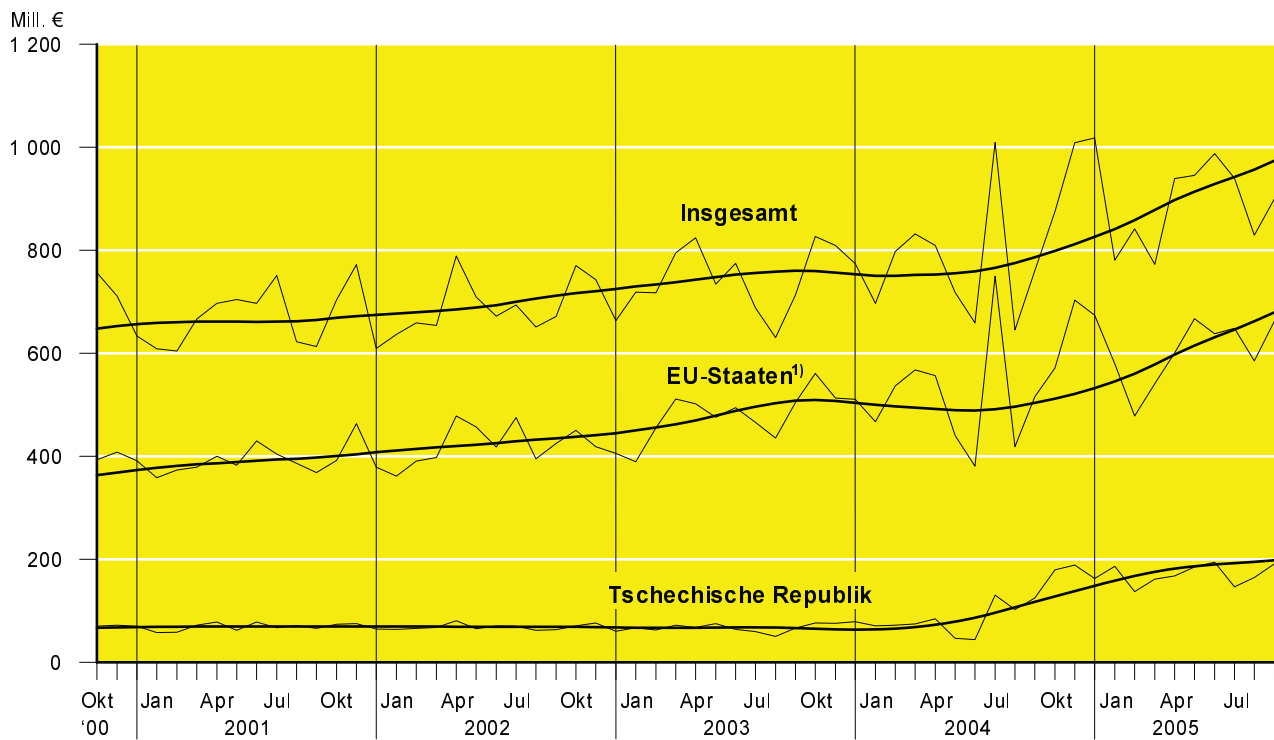


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Oktober 2005



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2000 bis September 2005**Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2000 bis September 2005**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

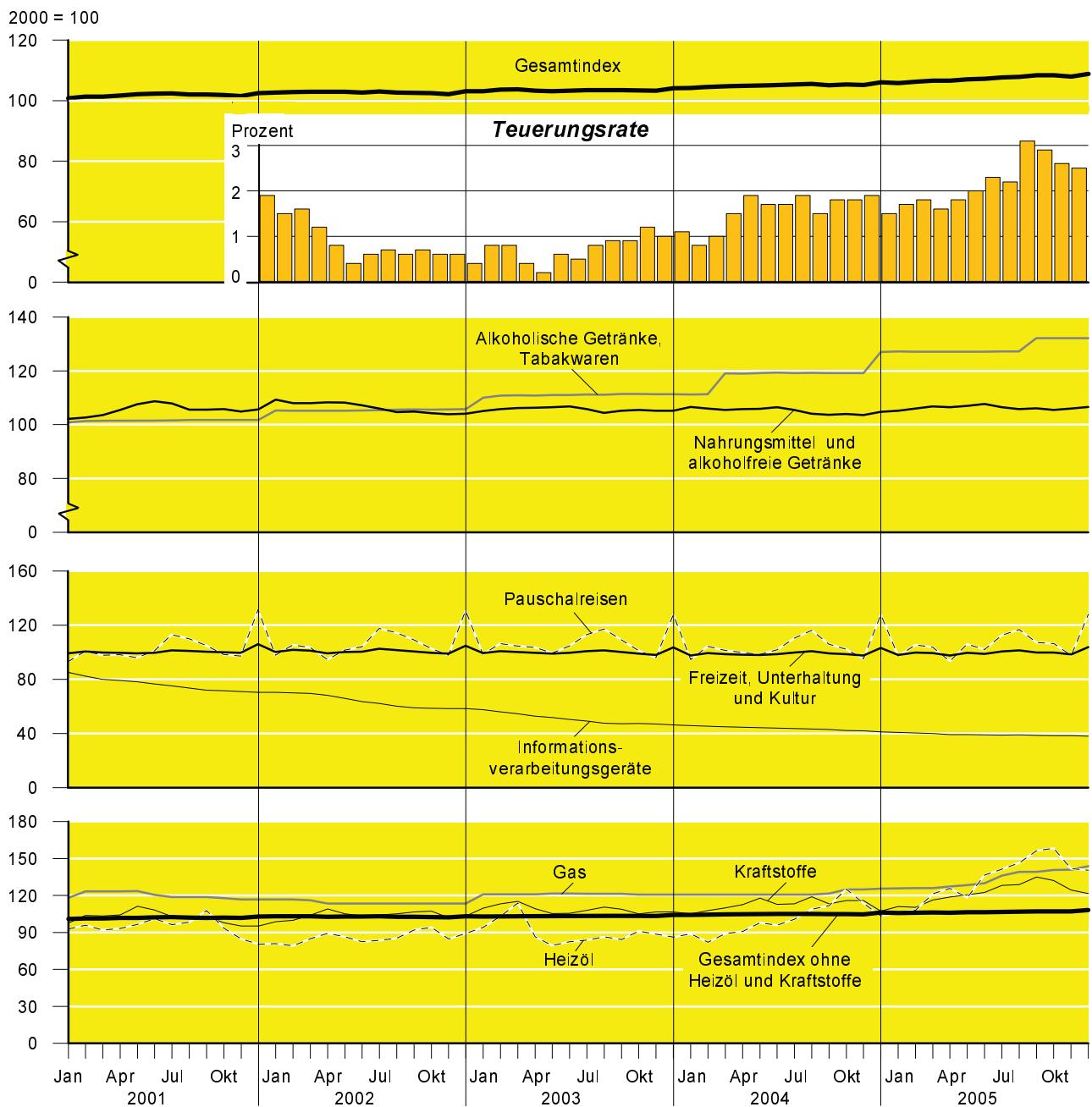
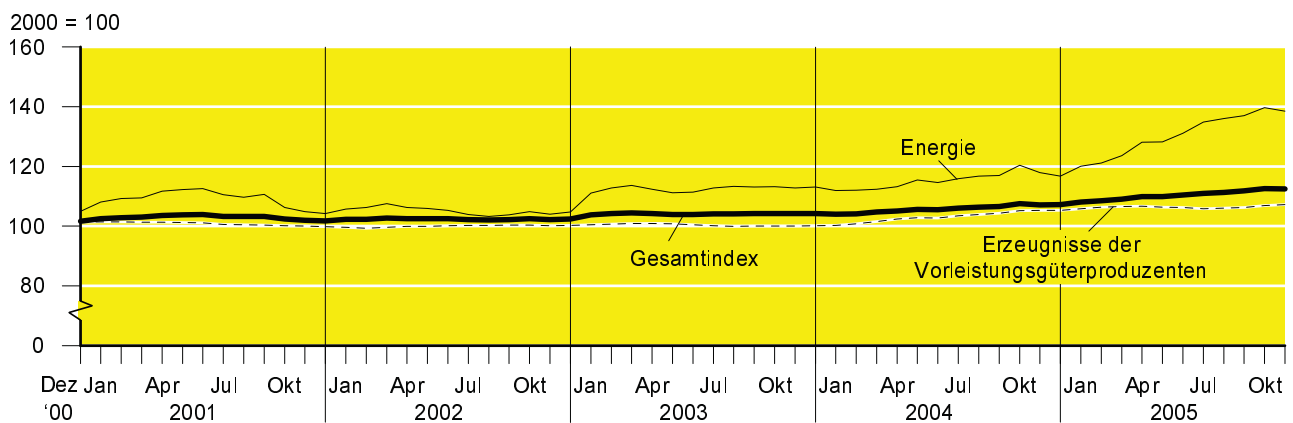
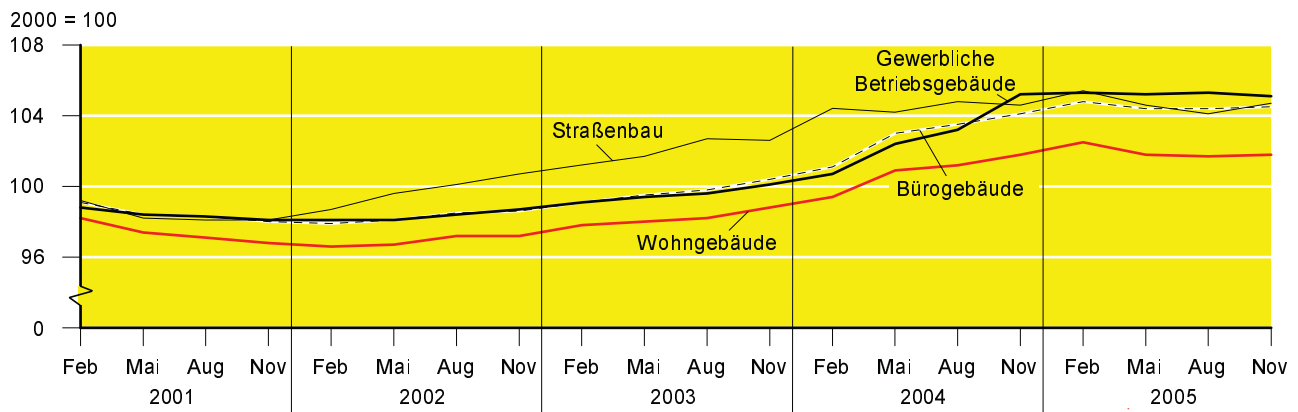
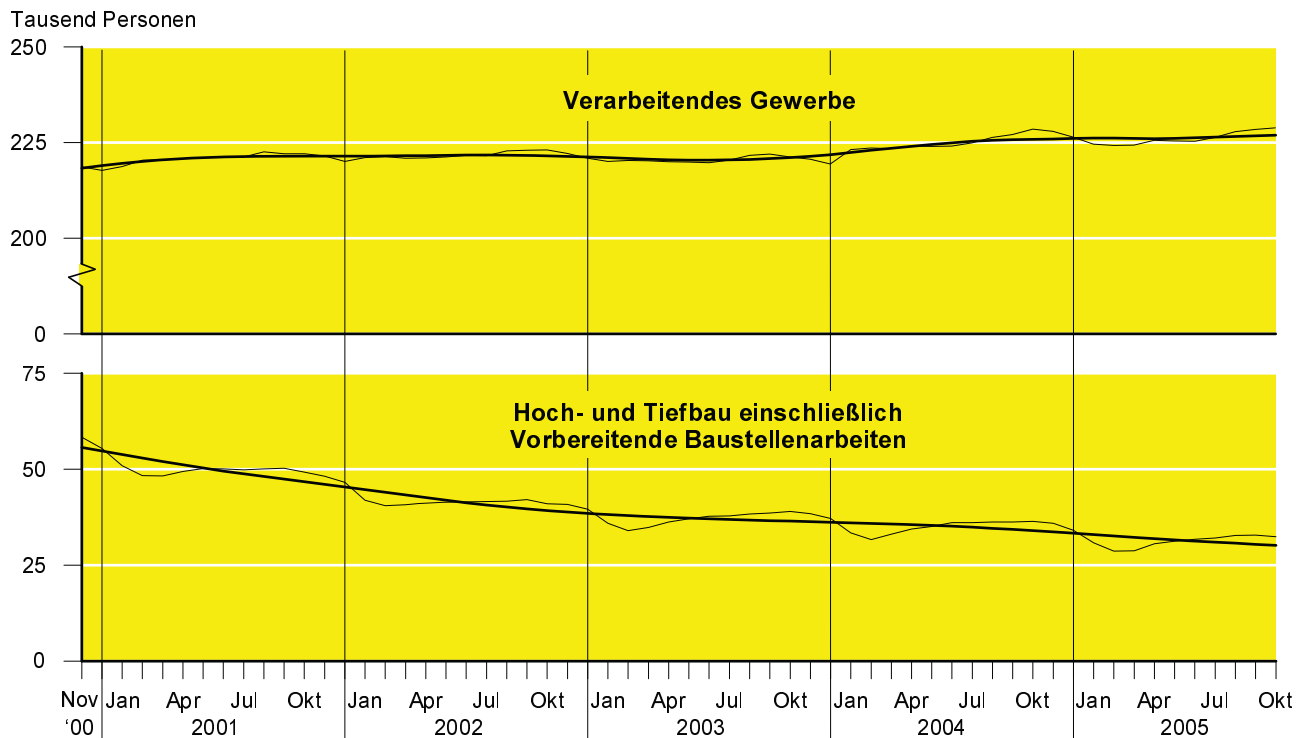
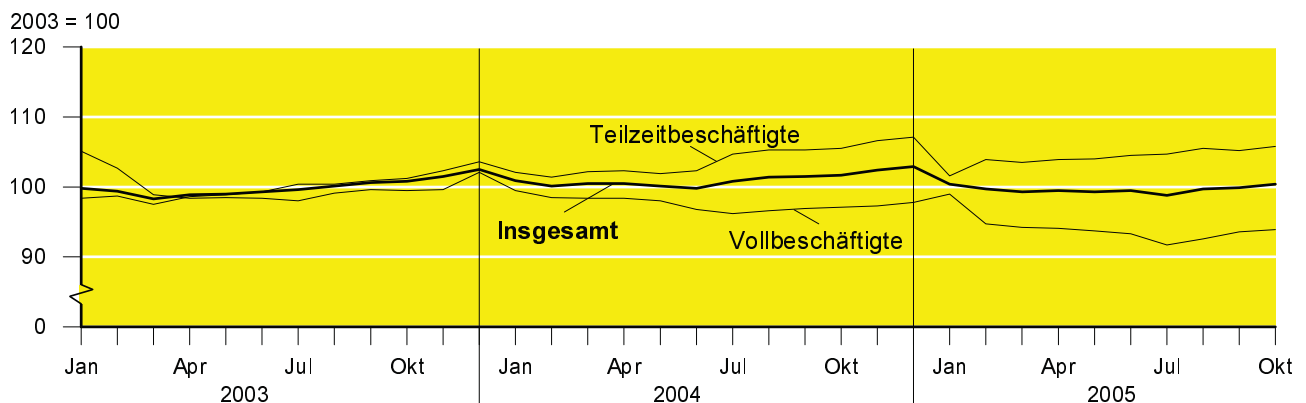
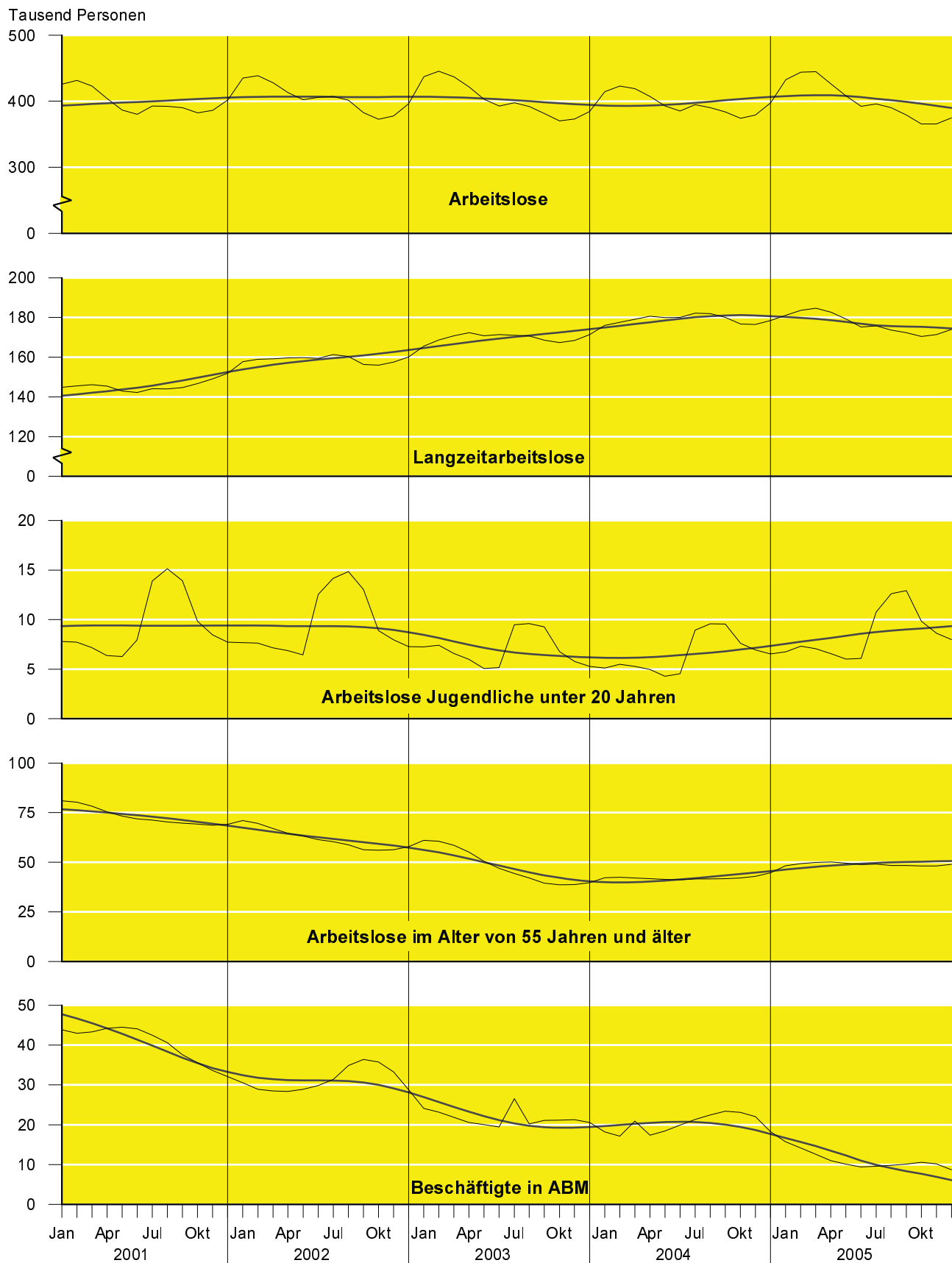
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2001 bis Dezember 2005**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2000 bis November 2005**

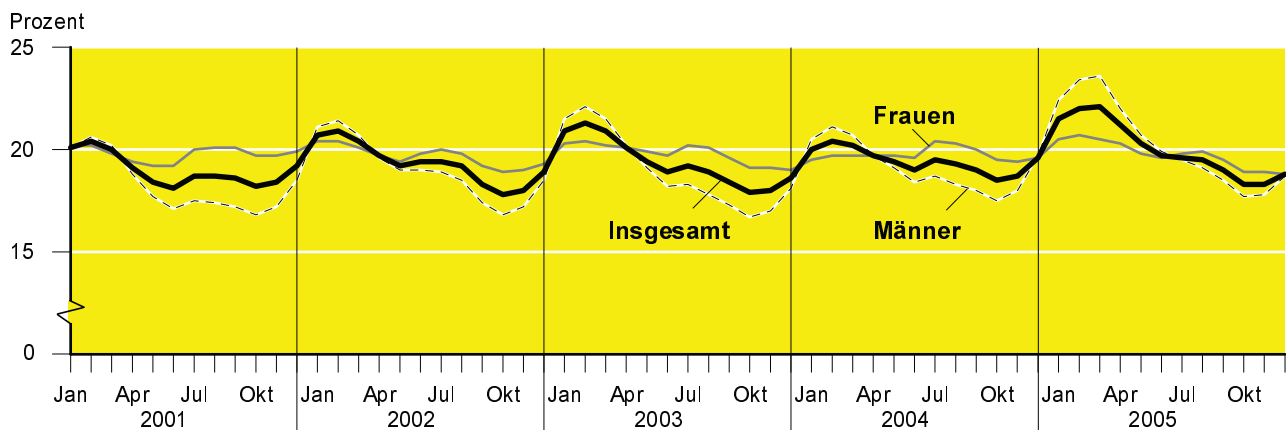
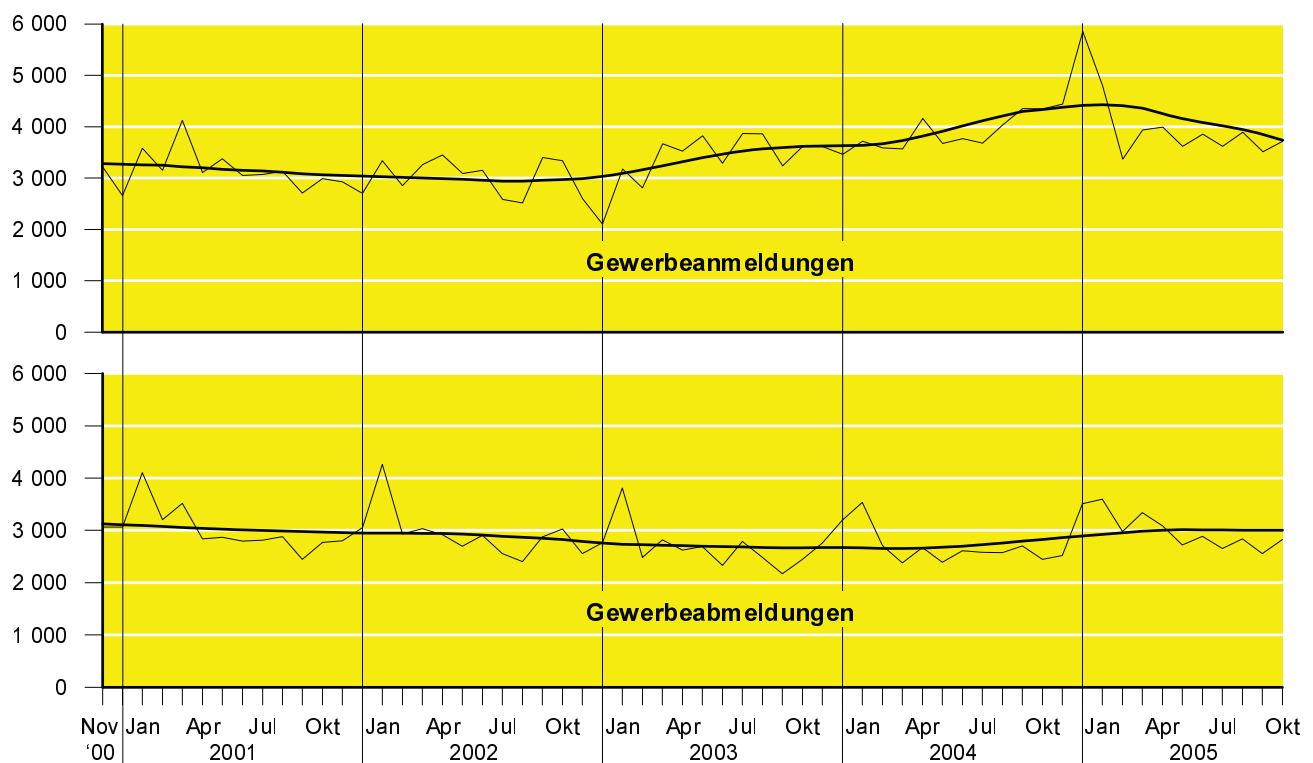
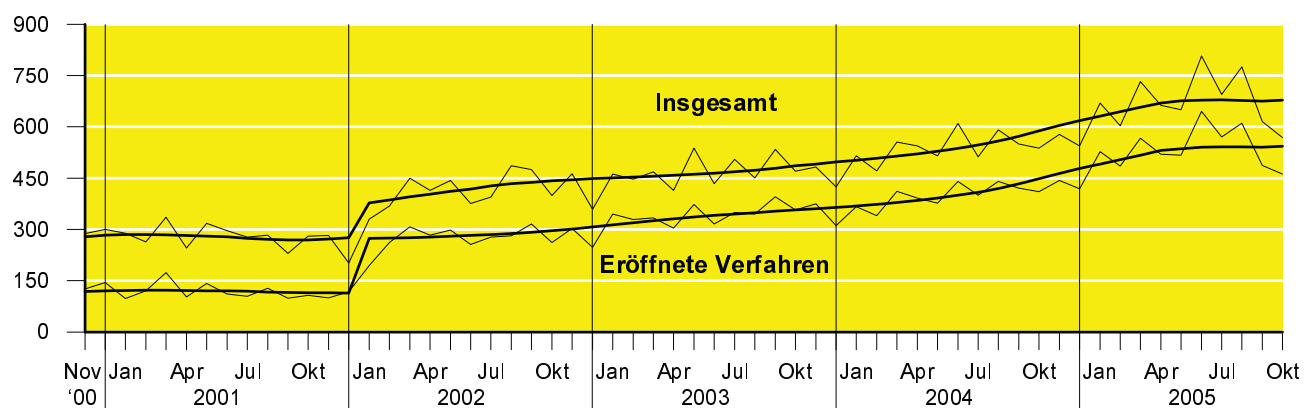
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2001 bis November 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2000 bis Oktober 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Oktober 2005**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Januar 2001 bis Dezember 2005

1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Januar 2001 bis Dezember 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 2000 bis Oktober 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von November 2000 bis Oktober 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 3. Januar 2006 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden im vorliegenden Bericht jedoch nur die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVorG) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Die Unterscheidung zwischen Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenversicherung wird aufgegeben. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte sowie der Bruttolohn- und -gehaltssumme in Bruttolöhne und Bruttogehälter nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2005 der aus der Totalerhebung im Juni 2005 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vormonats und des Vorjahresmonats ein. Ein Ausscheiden dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtsmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisen sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Ab Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand und zu den Zu- und Abgängen ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die Bundesagentur für Arbeit genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bündeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.